Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 12 (1902)

Heft: 5

Artikel: Die Neurasthenie [Schluss]

Autor: Imfeld

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038538

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Annalen der Elektro-Homöopathie

und Gesundheitspflege

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

herausgegeben

unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 5. 12. Jahrgang der deutschen Ausgabe. Mai 1902.

Inhalt: Die Neurasthenie. (Schluß.) — Ueber einige Beziehungen krankhafter Geisteszustände im sozialen Leben. (Schluß.) — Ein Wort zur Erziehung. — Korrespondenzen und Heilungen: Rheumathischer Nervenschmerz; Neurasthenie; Magenkrämpfe; elektro-homöopathische Heilmittel; Bandwurmmittel; Gebärmutterblutungen Rachengeschwür; Rheumatismus im Arme; Knieleiden; chronische Gebärmutterentzündung; Zahnwurzelentzündung. — Anzeigen: Villa Paracelsia; Elektro-homöopathisches Institut.

Die Neurasthenie.

(Dr. Imfeld).

(Schluß)

Die Behandlung der Neurasthenie hat einer dreifachen Aufgabe zu genügen: einer psychischen, einer hygieinischen und einer medikamentösen.

Zunächst muß also die Behandlung des Neurasthenikers eine psychische sein, d. h. eine solche welche auf das Seelen- und Gefühlsleben wirkt. Da wir zu den Hauptursachen der Neurasthenie Ueberanstrengungen geistiger und psychischer Art gezählt haben, so erfolgt daraus, daß bei der Behandlung dieser Krankheit der geistige und seelische Zustand der Kranken zu berücksichtigen und, wo immer möglich, die Ursachen zu beseitigen sind welche Geist und Seele ermüdet haben. Freilich wollen wir hier gleich hinzufügen daß solche Affekte welche das Gemüt bedrücken, wie Kummer, Sorge und Kränkungen jeder Art, noch in höherem Grade das Nervensystem angreifen als die geistigen Ueberanstrengungen. Aber auch die Ueberanstrengungen physischer (körperlicher) Natur bringen schließlich eine Störung des seelischen Gleichgewichts hervor, und da die Neurasthenie immer, wenn auch mehr oder weniger, Hand in Hand mit einer solchen psychischen Störung einhergeht, so ergibt sich auch daraus die Notwendigkeit der psychischen Behandlung.

Es sind vor allem die sog. sensitiven Naturen, d. h. solche mit sehr lebhafter Einbildungskraft und überaus gesteigerter Empfindlichkeit gegen äußere Eindrücke, welche ja die größte Disposition zur in Rede stehenden Krankheit haben und auch so oft derselben erliegen. Die Empfindsamkeit solcher Individuen wird leicht so hochgradig, daß sobald Unannehmlichkeiten wie Sorgen, Kummer, geschäftliche Widerwärtigkeiten u. s. w. dieselben treffen, ernsthafte, krankhafte Störungen als Folge davon auftreten.

Das erste was also die Behandlung des Neurasthenikers anstreben soll, ist den Mut des Kranken aufzurichten, seine ihn drückenden Sorgen und die Ursachen seines Kummers möglichst zu beseitigen oder wenigstens ihm tragen zu helfen. Solchen Kranken gegenüber muß man Psycholog (Seelenkenner) sein und selbst seine Gedanken und seine vorgefaßten Meinungen zu teilen scheinen, um sie um so besser zu bekämpfen.

Natürlich soll aber der Kranke aus dem Lebenskreise und aus den Lebensbedingungen herausgerissen werden, welche die Ursachen seiner moralischen und körperlichen Ueberanstrengungen sind, denn es ist ganz verkehrt einem Neurastheniker zu sagen, er soll sich aufraffen und sich selbst zu überwinden suchen, da ein solcher Kampf eine Willenskraft voraussetzt, die er nicht haben kann; ein solcher Kampf würde eine Gehirnthätigkeit beanspruchen, welche die Krankheit noch verschlimmern und den Kranken noch mehr entmutigen würde. Von sehr guter Wirkung ist ruhiger Aufenthalt auf dem Lande, wobei aber der Kranke nicht jeder Zerstreuung entbehren soll; er soll verhindert werden nachzugrübeln, sich seinen krankhaften Gefühls-Eindrücken oder Träumereien hinzugeben, und deshalb darf er auch nicht seine Zeit in Einsamkeit verleben; ein klein wenig Jagd oder Fischfang, Gärtnerei oder andere ländliche Beschäftigungen sind sehr dazu geeignet ihn von der Selbstbeobachtung und von seinen trübsinnigen Gedanken abzulenken. Einem solchen Kranken sollte auch ein seinem Charakter und seinem Geschmacke angepaßter Lebensplan vorgezeichnet werden. Nachtwachen, Theater, Romanenlesen, kurz alles was ihn aufregen und seinen Geist zu sehr in Anspruch nehmen müßte, sollte ihm untersagt werden; hingegen soll er in Sachen die das Auge erfreuen und das Gemüt erheitern, wie z. B. im Genusse der Naturschönheiten, eine seiner Gesundheit zuträgliche Zerstreuung finden.

Was die hygieinische Behandlung anbetrifft, so handelt es sich zunächst darum, dem Neurastheniker die Lebenselemente: Luft, Licht, Wasser und Nahrung in einer seinem Krankheitszustande entsprechenden und ersprießlichen Form und Quantität zukommen zu lassen.

Wohnt der Kranke in der Stadt, so sollte er in seinem Hause, in jedem Zimmer, und namentlich im Schlafzimmer, genügende und gute, reine Luft und genügendes Licht, letzteres an und für sich der beste Sorgenbrecher, das beste das Gemüt erheiternde Element haben. Mangel an Luft und Mangel an Licht erzeugen an und für sich Krankheit und vor allem Gemütskrankheit. Noch besser werden sich in dieser Beziehung die Verhältnisse gestalten bei Aufenthalt auf dem Lande, in reiner, nicht zu hoher Berg- und Waldluft. Guter Luft und genügendem Licht hat schon mancher Kranke sein Leben und seine neuerworbene Gesundheit zu verdanken. Neben Luft und Licht kommt das Wasser als weiteres Element des Lebens in Betracht, und damit ist vor allem ein gutes Trinkwasser, welches das Blut reinigt und erfrischt, gemeint; in zweiter Linie ist dem Wasser in allen Formen seiner äußeren Anwendung, in Bädern, Waschungen, leichten Douschen und sonstigen hydrotherapeuthischen Formen die größte Bedeutung beizulegen; aber da handelt es sich darum, nicht schablonenmäßig vorzugehen, sondern jedem das zu geben was seiner Konstitution und seinem speziellen Krankheitszustande am besten paßt, was zu beurteilen Sache eines verständigen Arztes ist; auch Mineralwässer in innerer und äußerer Anwendung spielen hiebei eine nicht unbedeutende Rolle. Wie mancher Kranke bleibt aber enttäuscht wenn er geglaubt hat daß es in allen Fällen genüge ein paar Wochen auf den Bergen, oder am Meer, oder in irgend einer Wasserheilanstalt, ohne genügende und kluge ärztliche Direktion, zu verbringen. Alle diese Heilfaktoren sind von wunderbarer Wirkung nur dann wenn sie mit genügender Vorsicht und wirklicher Sachkenntis angewendet werden, können aber ohne dies resultatlos bleiben, ja selbst schädlich wirken. Bei allen hygieinischen Maßregeln sind Grenzen zu beobachten die

nicht unbeschadet überschritten werden können. Die Natur kennt keine Sprünge, man muß ihr helfen ihren normalen Weg wieder einzuschlagen, ein kleiner Anstoß in der guten Direktion und im günstigen Augenblicke gegeben kann das Beste bewirken, und darin liegt die Kunst der richtigen Pflege und der Anwendung der Heilmittel.

Noch bleibt uns in Bezug auf die hygieinische Behandlung ein Wort über die Nahrung zu sagen. Auch hier handelt es sich um ein Lebenselement, ebenso wichtig als Luft, Licht und Wasser, und da die Neurasthenie in der Regel mit Dyspepsie (schlechter Verdauung) einhergeht, ja sogar oft die Dyspepsie zu ihrer Ursache zählt, so ist es begreiflich daß gerade bei dieser Krankheit die sorgfältigste Auswahl der Nahrung für den Kranken von höchster Wichtigkeit ist. In der Regel weiß jeder Kranke schon durch eigene Erfahrung welche Art von Speisen er am besten verträgt und welche seinem Magen nicht zuträglich sind; und wenn alle Kranken die in dieser Beziehung erlangte eigene Erfahrung zu Nutzen machen und dem sog. Fingerzeig der Natur folgen möchten, so würden sie sich schon um einen guten Teil besser befinden. Natürlich ist es daß Jemand der an Nervenschwäche leidet auch einen schwachen Magen haben muß und das aus dem einfachen Grunde weil auch die Nerven die der Thätigkeit des Magens bevorstehen und diese regulieren müssen, also die Magennerven, schwach und müd sind. Da nun der schwache Magen nur langsam und mit großer Mühe verdaut, so ist es klar daß man ihm nur leichtverdauliche Nahrungsmittel bieten muß; wobei darauf zu achten ist daß demselben in einer möglichst koncentrirten Form ein möglichst reichhaltiger Nahrungsstoff gegeben wird; also sind alle solche Speisen zu vermeiden, die, auch in großen Mengen genossen, verhältnismäßig wenig assimilirbaren Nahrungsstoff liefern und das sind vor allem alle Stärkemehlhaltigen Gemüse (Kartoffeln, Hülsen- und Schotenfrüchte), alle groben grünen Gemüse (Kohlarten), alle Mehl- und Zuckerspeisen, alles Backwerk ꝛc.; zu vermeiden sind alle fetten Speisen die der geschwächte Magen nicht bewältigen kann, und alle scharfgewürzten Speisen, welche seine Schleimhaut krankhaft reizen. Einfach gebratenes Fleisch, Fisch ohne fette Sauce, Eier, zarte grüne Gemüse (Spinat, Spargeln ꝛc.), bilden die für den neurasthenischen Magen geeigneteste Speise, wozu wir noch als ausgezeichnetes koncentrirtes Nahrungsmittel die Milch zählen wollen. Wir haben schon betont daß der Genuß von Kaffee, Thee und alkoholhaltigen Getränken für den Neurastheniker schädlich ist und ihn leicht zum Kaffeismus und Alkoholismus verleitet und deshalb sollten alle diese Reizmittel vom Tische des Neurasthenikers fern bleiben; in Ausnahmefällen nur kann zum Essen eine sehr kleine Gabe kräftigen alten Rotweines vorzüglicher Qualität dem Kranken zuträglich, ja selbst nützlich sein; solche Fälle kann aber nur der Arzt, oder wenigstens eine Person welche die Konstitution des Kranken und den Grad seiner Krankheit genau kennt, beurteilen.

Schließlich wollen wir noch erwähnen, daß Neurastheniker sehr oft an Schlaflosigkeit leiden und sie deshalb für die Nacht in die für die Erzielung eines guten und ruhigen Schlafes günstigsten Bedingungen zu setzen sind.

Und nun kommen wir zum Kapitel der medikamentösen Behandlung. Auch hiezu gehören alle möglichen Mineralwasserkuren, Bäder, Sonnenbäder, Luftbäder, und elektrische Lichtbäder, welche letzteren gerade bei der Behandlung von der Neurasthenie von der größten Wichtigkeit sind. Auch die Elektrizität kommt manchmal mit Vorteil zur Anwendung, und noch ganz besonders die Massage. Wir wollen

aber uns darauf beschränken von der wirklichen Arzneianwendung zu sprechen.

Die Ohnmacht der allopathischen Behandlung mit ihren massiven und auf die Länge das Blut vergiftenden, die Verdauung störenden und den ganzen Organismus untergrabenden Mitteln ist schon längst eine bekannte Thatsache. Auf die Gefahren der narkotischen und das Nervensystem lähmenden Mitteln haben wir schon aufmerksam gemacht, jede Gabe solcher Mittel ist ein Schritt zur Morphinomanie und diese führt nur zum frühen Grabe. Wie anders gestaltet sich die Sache mit unseren elektro-homöopathischen Mitteln, welche auch sehr lange Zeit hindurch genommen in keiner Weise schaden, hingegen den zerstörten Organismus heben und dem Kranken neue Lebenskraft geben. Wir haben vor allem unsere Angioitique, wovon Nr. 1 die Cirkulation des Blutes regelt, Nr. 2 die schlechte Blutbeschaffenheit in günstigem Sinne modifiziert, Nr. 3 die roten Blutköperchen vermehrt und die Blutarmut siegreich bekämpft; wir haben in unserem Nerveux ein ausgezeichnetes nervenstärkendes Mittel, was ja bei der Nervenschwäche von so hoher Bedeutung ist; wir haben unser Fébrifuge, welches in seinen verschiedenen Verdünnungen die nervösen und fieberhaften Alterationen mäßigt und moduliert und die Verdauungsstörungen beseitigt; wir haben in unseren verschiedenen Scrofuleux das beste Konstitutionsmittel zur Stärkung des geschwächten Organismus und auch das beste Regulierungsmittel der chronischen Dyspepsie, Scrofuleux 1 wirkt hauptsächlich in dieser letzteren Beziehung, Scrofuleux 2 nimmt als Harntreibendes Mittel die schlechten Säfte weg, Scrofuleux 3 reinigt das Blut, Scrofuleux 4 ist ein vortreffliches Mittel der Stärkung für die heruntergekommenen Nerven, u. s. w.; wir haben unser Lymphatique das die schlechte Beschaffenheit der Lymphe bessert und wieder eine gesunde Lymphe schafft; wir haben in unserem Cancéreux ein wirkliches Regenerationsmittel für das Zellenleben aller Organe, also ein anderes Konstitutionsmittel par excellence; wir haben in unserem Syphilitique das vorzüglichste, unschädlichste Bekämpfungsmittel der syphilitischen Diathese, welche ja so oft, schon durch ihre moralische Einwirkung auf den Kranken, Grundursache der Neurasthenie ist u. s. w., u. s. w.

Alle diese Mittel können, im schlimmsten Falle, keinen Schaden bringen, richtig angewandt werden sie aber sicher helfen. Die Wahl der anzuwendenden Mittel und die Art und Weise ihrer Anwendung hängt natürlich von der Natur des speziellen Falles und der in jedem speziellen Falle sich geltend machenden Krankheitssymptomen ab. Keines der genannten Mittel ist an und für sich und allein genommen ein Specificum gegen die Neurasthenie, aber im gegebenen, speziellen Falle, kann das eine oder das andere von unschätzbarem Werte sein und mehrere zusammen vereinigt können, harmonisch zusammenwirkend, die Krankheit bezwingen und dem Kranken zu neuer Gesundheit verhelfen. Die Wahl und Anwendung der Mittel in jedem speziellen Falle läßt sich hier selbstverständlich nicht besprechen, denn der Gegenstand wäre ja unerschöpflich; begreiflich müssen in jedem einzelnen Falle nicht nur die hervorragendsten Krankheitssymptome und die Grundursache der Krankheit, sondern auch die Konstitution des Kranken, sein Alter, sein Geschlecht, seine Lebensstellung, sein Charakter, seine vorhergegangenen Krankheiten und seine erblichen Anlagen berücksichtigt werden. Bei der Behandlung jeder Krankheit, heiße sie wie sie wolle, muß man sich ja klar bewußt sein daß man nicht die Krankheit, sondern den Kranken zu behandeln hat; d. h. daß jede

Krankheit sich anders manifestiert, je nach der Individualität des davon betroffenen Kranken; dieses gilt schon bei akuten, typisch verlaufenden Krankheiten, um mehr bei chronischen Gesundheitsstörungen, welche das physische und psychische Leben in gleicher Weise angreifen und ihrerseits wieder davon abhängig sind. Es ist also unmöglich in unserem engen Rahmen auf die Behandlung der Neurasthenie in speziellen Fällen einzugehen, selbst in einem Handbuche, und wäre es noch so groß, ist es unmöglich. Was die Behandlung der Neurasthenie im Allgemeinen, oder im prinzipiellen Sinne, anbetrifft, so belehren darüber unsere Handbücher, und somit ist auch in dieser Beziehung nicht unsere Aufgabe es zu thun. Es muß uns genügen darauf hingewiesen zu haben daß wir an unseren elektro-homöopathischen Mitteln einen wahren Schatz wirklicher Heilmittel besitzen, die uns in den Stand setzen die Heilung der Neurasthenie zu erzielen und auch in verzweifelten Fällen wenigstens den Zustand der Kranken zu bessern, währenddem die Allopathie diesen traurigen Gesundheitsstörungen gegenüber machtlos bleibt, da ihre stärkenden Mittel (Eisen, China, ꝛc.) lange Zeit hindurch in allopathischen Dosen genommen zum Mindesten den Magen ruinieren und dadurch die Ernährung beeinträchtigen, ihre beruhigenden Mittel (Brompäparate und narkotische Mittel) das Blut und die Nerven immer mehr schädigen und eine lähmende Wirkung haben. — Die Neurasthenie ist heilbar und wird geheilt, und dies kann sehr gut erreicht werden durch Anwendung der Elektro-Homöopathie als medikamentöse Behandlung, wenn diese ihrerseits durch eine ebenso notwendige, rationelle hygieinische und psychische Behandlung unterstützt wird.

Ueber einige Beziehungen krankhafter Geisteszustände im sozialen Leben.

(Dr. D. Dornblüth)

(Schluß).

Bei Betrachtung der Ursachen des Irreseins kommt man zu Thatsachen, die sich von der Phantasie naheliegenden Annahmen und von den Schilderungen der Dichter weit entfernen. Gewiß haben wir in der klassischen Litteratur zahlreiche, wohlbeschriebene Fälle von Geistesstörungen — der rasende Roland, Don Quixote, König Lear, Ophelia, Hamlet — aber immer sind es nur die psychischen Erschütterungen und geistigen Einflüsse, worauf die Störung bezogen wird. Die modernen Naturalisten haben in dieser Beziehung etwas mehr von der Wirklichkeit erlauscht, aber sie verfallen in den entgegengesetzten Fehler, wie Zola in der Schilderung der Familie Rougon-Macquart, die in großer Fruchtbarkeit fast nur krankhafte und namentlich zu allen Immoralitäten aufgelegte Sprossen hervorgebracht zu haben scheint.

In den allermeisten Fällen erben die Nachkommen von Geistes- und Nervenkranken, Trinkern, Verbrechern ꝛc. eine verminderte, geistige Widerstandsfähigkeit gegen äußere Einflüsse und diese führt dann, wenn sie in schwierige und geistig oder körperlich sehr angreifende Verhältnisse kommen, die Erkrankung herbei. Schicksalsschläge, die an rüstigen Gehirnen erfolglos vorübergehen, sind bei den durch Vererbung schwächeren von den größten Wirkungen. Diese schwächeren Nervensysteme sind es auch, die durch den schärferen Kampf um's Dasein in unserer Zeit, durch den Mißbrauch von Genuß- und Arzneimitteln u. s. w. so schwer angegriffen werden. Auch hier ist eine besondere Zunahme mit der höheren Kultur nicht erwiesen.

Eine geeignete Erziehung vermag auch schwere